

Kilometer von der ägyptischen Grenze entfernt ist. Die englische Regierung forderte auf jeden Fall genaue Überwachung des ganzen Suezkanals, in dessen Mitte der Kreuzer „Warrior“ stationiert ist, um jeder Eventualität zu begegnen. Inzwischen tun die Engländer alles, um den Türken nicht vor den Kopf zu stoßen. Als dieser Tage einige türkische Schiffe den Kanal passierten, ließ der englische Kommandant den türkischen Admiral категорisch auffordern, vor der Weiterreise seine Kanonenapparate zu entfernen. Der türkische Admiral antwortete mit einem entschiedenen Nein, worauf die Engländer nichts mehr einzuhenden wagten.

Die im Ägypten gebliebenen Deutschen und Österreicher werden als Gefangene behandelt, sie können die Stadt nicht verlassen, dürfen nicht über Politik sprechen, und müssen abends früh zu Hause sein. Der italienische Generaloffizier, der den Schutz der Österreicher übernommen hat, protestierte vergebens.

Widerstände der mohammedanischen Inder.

W. T.-B. Konstantinopel, 17. Okt. (Nichtamtlich.) Wie „Casablanca“ erfährt, hielt die muslimische Jugend in Bombay, Haiderabad und anderen Städten Versammlungen ab, in denen beschlossen wurde, daß die Inder England, so lange als die von England beschlagnahmten türkischen Dreadnoughts „Sultan Osman“ und „Reichadie“ der Türkei nicht zurückgestellt würden, feinen Beistand gewähren sollen.

Englische Truppensendungen nach Indien?

Die „Frankf. Blg.“ meldet aus Konstantinopel, 17. Okt. Nach zuverlässigen Informationen passierten am 7. Oktober drei aktive englische Bataillone von Malta den Suezkanal auf dem Wege nach Indien. Diese Tatsache deutet darauf hin, daß in Indien die Bedängnis der Engländer zunimmt.

Turkische Vernichtung des „Hawke.“

W. T.-B. Stavanger, 18. Okt. (Nichtamtlich.) Gestern ist hier der Dampfer „Modesta“ eingetroffen, der 48 Mann von der Besatzung des englischen Kreuzers „Hawke“ aufgenommen hatte. Die „Modesta“ hatte von dem Untergang des Kreuzers nichts gesehen. Sie traf das Boot mit den Überlebenden fünf Stunden nach der Katastrophe, etwa sechs Meilen Peterhead. Die „Modesta“ fuhr eine große Strecke zurück in der Richtung, aus der das Boot mit den Überlebenden geflossen war, konnte aber keine weiteren Schiffbrüchigen finden. Gerade als die „Modesta“ die letzten Überlebenden aus dem Boot an Bord genommen hatte, tauchte an ihrem Bug für einen Augenblick ein Unterseeboot auf. Die „Modesta“ fuhr nach der britischen Küste, wo sie die Überlebenden einem Fischdampfer übergab, der sie an Land brachte.

W. T.-B. Rotterdam, 18. Okt. Anlässlich des Unterganges des Kreuzers „Hawke“ wird daran erinnert, daß bei Kreuzer im Jahre 1911 mit der „Olympic“ kollidierte, seinen Rumpf einbüßte und dafür einen geraden Bordsteuern erhielt. Der Teil der Besatzung, der gerettet wurde, sah viele Leute mit Schwimmwesten auf Höhen im Wasser schwimmen, das Boot war aber so sehr überfüllt, daß es keinen Mann mehr aufnehmen konnte. Die Witterung ist zurzeit für Überraschungen sehr günstig, weil es morgens nebelig ist und die Periscope der Unterseeboote schwer zu sehen sind.

Die Angst der Engländer vor den deutschen Unterseebooten.

Br. Rotterdam, 18. Okt. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bl.) Die Furcht der Engländer vor den deutschen Unterseebooten hat das Verbot der Veröffentlichung der Nachricht veranlaßt, daß kanadische Hilfsstreitkräfte in Plymouth landen werden. Die Kanadier sind übrigens bisher an Bord geblieben. In ihrer Ratlosigkeit verspricht die Admiraltät 1000 Pfund für Informationen, die die Aufbringung und Vernichtung feindlicher Schiffe ermöglichen, und 200 Pfund für Nachrichten, die zur Verfolgung feindlicher Schiffe führen.

Churchill eine „Gefahr und Sorge der englischen Nation.“

Churchills Schulz um Antwerpen.
W. T.-B. London, 18. Okt. Die „Morningpost“ kommt in ihrer Nummer vom 15. Oktober auf die früheren Angriffe auf Churchill zurück und bemerkt zu dem Artikel der „Times“: „Für eine große Stadt, die man in die Schwere einer furchtbaren und unnötigen Beschießung einzieht, ist der Ausdruck einer Sympathie zwecklos, auf die das belgische Volk sicher verzichtet haben dürfte.“ Die Zeitung führt weiter aus: „Wir erfahren, daß die Behörden von Antwerpen entschieden hatten, daß die Übergabe der Stadt unvermeidlich wäre und daß der Besuch Churchills eine Anerkennung dieser Ansicht herbeiführt. Dieser fand diese Behörden nur veranlassen, auszuhalten, indem er ihnen mitteilte, daß er zur Verteidigung der Stadt eine angemessene Macht bringen würde. Die Truppen, die er organisierte und absandte, bestanden zum Teil aus Freiwilligen mit einem wichtigen Ausbildung. Was die Verantwortung betrifft, braucht man uns nicht zu sagen, daß die Expedition nicht ohne Zustimmung der Kollegen Churchills abgesandt werden konnte. Aber wir glauben, daß die Zustimmung, so weit die fachmännischen Kollegen in Betracht kamen, dringend gefordert und bereitwillig erteilt wurde. Wir schreiben die Verantwortung hierfür Churchill zu, weil wir im Kriege mit Tatsachen und nicht mit Formen zu tun haben und wissen, daß Churchill mit Leib und Seele für die Expedition war. Wenn es der Plan des Kabinetts oder des Kriegsministers und der Admiraltät war, wie kommt es, daß das Korps ausschließlich aus See-soldaten und Freiwilligen der Flotte bestanden sind? Wir bedauern, diese Art zu machen zu müssen, weil wir Churchills Mut und tapfere Haltung zu Beginn des Krieges bewunderten, aber die in unseren Händen befindlichen Tatsachen zwingen uns, zu betonen, daß gewisse Charaktereigenschaften Churchills ihn in seiner jetzigen Stellung zu einer Gefahr und Sorge der Nation machen.“

Nur ja nicht die Wahrheit nach England!

W. T.-B. Kopenhagen, 17. Okt. (Nichtamtlich.) „Politiken“ meldet aus London: Gestern ist angeordnet worden, daß jeder, der vom Ausland in England an Land geht, die Erklärung abgeben muß, daß er weder Briefe noch andere gesetzliche Mitteilungen mitführt. Die Beamten sind ermächtigt, sowohl Personen wie Gepäck zu untersuchen, wenn es ratsam erscheint.

Das englische Mikrauen gegenüber dem Schiffsvorlehr nach den nordischen Staaten.

W. T.-B. London, 17. Okt. (Nichtamtlich.) „Times“ meldet: Die außerordentliche Nachfrage eines Teiles Skandinaviens nach verschiedenen Getreidearten steht in starkem Widersatz zu der Nachfrage, die man normalerweise von Nordeuropa erwarten könnte. Getreidecampfer aus Südamerika werden zweifellos in der Nordsee angehalten werden und ihre Reise nicht fortsetzen dürfen, bevor die Regierungen der neutralen Bestimmungsänder befriedigende Garantien dafür abgegeben haben, daß die Ladungen nicht weitergehen. Es ist eine bemerkenswerte Tatsache, daß Norwegen, Schweden und Dänemark in den letzten sechs Wochen mehr Dampfer befrachtet haben, als für die normale Nachfrage notwendig ist. Die Frachten, die bezahlt werden, übersteigen weit das, was nach den gleichen Bestimmungsorten England und Frankreich bezahlt. So ist in London ein weit höheres Quantum Öl als jemals früher nach Nordeuropa geladen worden. Der Export von walisischer Kohle ist im letzten Monat fast doppelt so groß gewesen als im gleichen Monat irgendeines früheren Jahres. Einem Telegramm aus Buenos-Aires zufolge sind dort von skandinavischen Exporteuren zwei Dampfer mit Mais nach Schweden bezw. Norwegen befrachtet worden, von welchen einer die enorme Fracht von zwei Pfund Sterling pro Tonne, also 5 bis 7½ Shilling mehr als jemals früher, andere 32½ Shilling pro Tonne bezahlten.

Englands Hilfesuch an Portugal.

Nach einer Meldung der „Agence Havas“ kündigte ein Telegramm aus Lissabon an, daß England die bewaffnete Hilfe Portugals im Krieg gefordert habe. Die portugiesische Regierung sei der Aufforderung gefolgt, werde aber das Parlament einberufen, das ohne weiteres die Teilnahme Portugals am Krieg billigen werde. In Lissabon und anderen Städten habe diese Nachricht recht große Begeisterung hervorgerufen.

Sven Hedin über die Lage in Deutschland.

W. T.-B. Stockholm, 18. Okt. „Aftenbladet“ veröffentlicht einen Teil eines Privatbriefes Sven Hedin an einen Freund in Stockholm, datiert Westfront, 5. Oktober: Der Verfasser schildert darin das ungestörte bürgerliche Leben und die bewundernswerte Ordnung, die überall in Deutschland zu sehen ist. Er tritt ferner der Behauptung über schlechte Behandlung von Kriegsgefangenen entgegen, er habe, so bemerkt Sven Hedin weiter, keinen Haß gegen Frankreich, im Gegenteil aufrichtige Sympathie für dieses schöne, große Land gefunden.

Die Überreichung des Eisernen Kreuzes an die Besatzung von „U 26“.

Br. Danzig, 18. Okt. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bl.) Die Kronprinzessin überreichte gestern auf der kaiserlichen Wert in feierlicher Weise dem Kommandanten von „U 26“, Kapitänleutnant Freiherrn v. Berckheim, und den 25 Mann der Besatzung das Eisene Kreuz, das den mutigen Seeleuten für die Erförderung des russischen Kreuzers „Pallada“ verliehen worden ist. Der Kommandant, wie gemeldet, Kapitänleutnant Graf v. Berckheim, ist 33 Jahre alt, in Berlin geboren, verheiratet und seit 10 Jahren im Marinedienst tätig.

Der Papst zur Behandlung der gefangenen französischen Priester in Deutschland.

Br. Breslau, 18. Okt. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bl.) Die „Schles. Volkszg.“ meldet aus Rom: Der Klerik der deutschen Gemeinde in Palermo, Bonna, wurde vom Papst in Privataudienz empfangen, wobei Papst XV. sich besonders anerkennend darüber ausprach, daß infolge Erfolgs des Kardinals v. Hartmann die gefangenen französischen Priester als Offiziere behandelt würden.

Die tatsächliche Antwerpener Kontribution.

Wie der „Frankf. Blg.“ mitgeteilt wird, beträgt die Antwerpen auferlegte Kriegskontribution 30 Millionen Franken. (Also nicht, wie die englischen Blätter behaupteten, 400 Millionen! Schriftl.)

Ein österreichischer Orden für den Bezwingen von Antwerpen.

W. T.-B. Wien, 17. Okt. (Nichtamtlich.) Kaiser Franz Joseph hat dem General der Infanterie v. Besseler das Großkreuz des Leopoldordens mit der Kriegsdekoration verliehen.

Rumänien bleibt bei der bisherigen Politik.

W. T.-B. Wien, 18. Okt. (Nichtamtlich.) Die „Reichszeitung“ meldet aus Bukarest: Unter dem Vorstoß des Königs Ferdinand fand eine Beratung des Kabinetts mit Hinzuziehung aller Parteivorstände statt. Im Verlaufe der Beratung wurde die bisherige Haltung der Regierung gebilligt und festgestellt, daß keine Urtreichen vorliegen, die geeignet wären, eine Änderung der Haltung Rumäniens zu bewirken. Zugleich wurde die Bildung eines größeren Kabinetts erwogen und in dieser Beziehung eine Übereinstimmung herbeigeführt.

Zu der Meldung von einer Seeschlacht im Schwarzen Meer.

hd. Breslau, 18. Okt. Obwohl das allgemeine Interesse von den mit dem Thronwechsel verknüpften Vorgängen in Anspruch genommen wird, hat die Meldung aus Konstantinopel, daß im Schwarzen Meer ein Kampf zwischen türkischen und russischen Kriegsschiffen stattgefunden habe, große Erregung hervorgerufen. Es wird befürchtet, daß die ohnehin komplizierte Lage sich noch schwieriger gestalten wird. Nach weiteren Mitteilungen wurde Kanonenadonna im Schwarzen Meer vernommen. Man nimmt an, daß es sich tatsächlich um einen großen Kampf handelt.

Die italienischen Garibaldianer das Opfer eines Irrtums!

Die Rothemdmänner nicht von den Deutschen, sondern von Turko vernichtet!

W. T.-B. Mailand, 18. Okt. Der „Corriere della Sera“ schildert einen verhängnisvollen Irrtum der Garibaldianer. Bei Traonne näherten sich dem Garibaldianer-Bataillon im Dunkeln Gestalten in Manteln, die beschossen wurden. Es entpuppte sich ein wütender Kampf, in dem das 800 Mann zählende Bataillon von den vermeintlichen Kreuzen — es waren jedoch in Wirklichkeit Turko — in einem Vorstossangriff bis auf 200 Mann aufgerieben wurden. Die Folge des Irrtums war, wie aus der Mitteilung des Berichterstatters zu ersehen ist, daß die Garibaldianer sich einen anderen Wirkungskreis auszusuchen müssen. Sie gehen nach Montenegro. Begründlicherweise ist der Misserfolg der Rothemden der allgemeine Gesprächsstoff in Italien.

Deutsches Reich.

W. T.-B. Die Tagesordnung der preußischen Landtagssitzung. Die Tagesordnung für die am Donnerstag, den 22. Oktober, nachmittags 2 Uhr, stattfindende 96. Plenarsitzung des Abgeordnetenhaus ist: 1. Abänderung des Gesetzes, betr. die Feststellung des Staatshaushaltseitals für das Staatsjahr 1914 vom 3. Juni 1914 (Notstandsbeschlüsse); 2. Beratung der Notverordnung (Art. 63 der Verfassungsurkunde), betr. ein vereinfachtes Enteignungsverfahren zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit und zur Beschaffung von Kriegsgefangenen vom 11. September 1914; 3. einmalige Beratung des Antrags des Königl. Staatsministeriums an das Abgeordnetenhaus auf Erteilung der Zustimmung zur Vertragung des Landtags. — Am gleichen Tag findet nach Beratung mit dem Vizepräsidenten des Herrenhauses eine zweite, die 97. Plenarsitzung nachmittags um 4 Uhr statt mit der Tagesordnung: Entgegennahme einer königlichen Verordnung, betr. die Vertragung beider Häuser des Landtags.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Das Eiserne Kreuz.

Das Eiserne Kreuz erhielten: der Oberleutnant und Batteriechef der 5. Batterie des Reserve-Feldartillerie-Regiments 17 Karl Waldfried aus Wiesbaden, in Anerkennung seiner unerhörlichen Tapferkeit und Zuverlässigkeit am 16. September; der Hauptmann im Generalstab Fritz Herwarth v. Bittenfeld, Bruder des in Wiesbaden lebenden Schriftstellers Dr. G. Herwarth v. Bittenfeld; der Postinspektor Gut in Kassel, der als Oberleutnant der Reserve und Kompaniechef beim Regiment 114 berufen wurde. Postinspektor Gut ist der älteste Sohn des noch in Wiesbaden im Ruhestand lebenden Zeichenlehrers an der Oberrealschule und am Reform-Gymnasium Ad. Gut.

Die Liebesgaben des Westlichen Bezirksvereins.

Gemäß dem bereits veröffentlichten Beschluss des Bezirksvereins hat die bestellte Kommission des „Westlichen Bezirksvereins“ für etwa 1000 M. wollene Hemden, Unterhosen und Füßlinge für die im Feld stehenden Truppen des Füsilier-Regiments 80 und des 27. Artillerie-Regiments gesucht. Von privater Seite wurden größere Partien wolleniger Sachen, Zigaretten, Zigaretten, Tabak und Pfeifen, sowie Bargeld gespendet. Für die Bargeschenke wurden weitere Einzelstücke — also jedesmal Hemd, Hose, Soden und hundert anderen Paketen, die zur Weiterbeförderung an bestimmte Personen dem Vorstand überwandt wurden, am 11. d. M. dem Hauptkommando 2 in Frankfurt a. M. im Beisein einzelner Vorstandsmitglieder zur Weiterbeförderung übergeben. Von da ab wurde die Sendung durch Eilzug schließlich weiterbefördert. Den Transport nach Frankfurt a. M. hat im dankenswerter Weise der hiesige Fuhrunternehmer der A. Nidol kostlos besorgt. Der Verein ist den Spendern dankbar für die beweiste Opferwilligkeit.

— Wiesbadener Lazarett. Folgende Verwundeten sind nach dem 25. Nachtrag der Verwundetenliste der „Lage Blatt“ am Freitag in Wiesbadener Lazaretten untergebracht worden: Wehrmann Arzt (Michelbach), Ladv.-Regt. 118; Brück.-Kav.-Regt. 80; Metz (Kemel), Reg.-Regt. 80; Oberleutnant Schwenger (Oranienburg), Gr.-Vat. 37 in Straßburg.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Egizzens Abides.

Frankfurt a. M., 17. Okt. Dem Oberbürgermeister a. Dr. Franz Abides ist der Titel Egizzens verliehen worden. Die Bestallung ist vom Kaiser am 3. Oktober im Großen Hauptquartier gezeichnet; sie wurde von einem Schreiber des Kultusministers begleitet, das folgenden Wortlaut hat: Hochwürdigte Egizzens!

Wenn auch mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse Allerhöchste Auszeichnungen für Personen, die sich um die Errichtung der Universität Frankfurt verdient gemacht haben, nicht verliehen werden können, so möllte Seine Majestät der Kaiser und König doch bei der Gründung der Universität den Mann, in dessen Kopf der Universitätsgedanke entsprungen ist, und der ihn reif und gesetzewollt unter Überwindung mancherlei Schwierigkeiten seiner Verwirrung entgegengekommen hat, nicht ohne einen erneuten Allerhöchsten Gnadenbeweis lassen und haben geruht, Ihnen den Charakter als Wirklicher Geheimrat mit dem Prädikat „Egizzens“ zu verleihen. Indem ich Euerer Egizzens das darüber ausgefertigte Patent überlasse, spreche ich Ihnen zu diesem Beiden Allerhöchster Gnade und Anerkennung meine herzlichsten Glückwünsche aus und verbinde damit den besonderen Wunsch, daß die neue Universität, mit der Ihr Name unauslöschlich verbunden ist, in Lehre und Forschung sich kraftvoll entwideln und zehn Segen bringen möge.

Am ausgezeichneten Hochachtung

Ew. Egizzens sehr ergebener gez. Trott zu Solz

Letzte Drahtberichte.

Die Kaiserin in Braunshweig.

W. T.-B. Braunshweig, 18. Okt. Die Kaiserin ist heute vormittag von Karlshöhe zum Besuch der Herzogin von Braunshweig hier eingetroffen.

Ein großes Erdbeben in Griechenland.

W. T.-B. Athen, 18. Okt. (Nichtamtlich.) Gestern früh gegen 8 Uhr erschüttert und dauernde Erdstöße waren ganz Griechenland. Der Mittelpunkt des Erdbebens war Theben, wo einige hundert Häuser einstürzten. Zahlreiche Personen wurden verwundet. Die Einwohner flüchteten auf die Felder und baten um Mitleid. Auch Chalais hat erheblich gelitten. In Athen erhielten zahlreiche Häuser Brüche. Die Minister des Innern und der öffentlichen Arbeiten sind nach dem Schauspiel des Unglücks organisiert. Die Erdstöße dauern in geringer Stärke fort.